

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonntag, 1. März 1981

Nr. 47 (3 925)

Preis 2 Kopeken

Informationsmitteilung

Am 27. Februar präsierte in der Nachmittagsitzung des XXVI. Parteitags der KPdSU das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU Genosse M. S. Gorbatschow.

Die Erörterung des Referats „Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1981—1985 und für den Zeitraum bis 1990“ dauerte fort. In den Debatten sprachen die Genossen: L. I. Tichomirowa — Direktor der Wirkwarenproduktionsvereinigung von Kalinin, B. A. Aschimow — Vorsitzender des Ministerrats der Kasachischen SSR, A. P. Ossokina — Erster Sekretär des Rayonkomitees der KPdSU Sorotschinsk, Gebiet Orenburg, A. I. Schibajew — Vorsitzender des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften.

Der Parteitag wählte eine Kommission für die Prüfung der Berichtigungen und Ergänzungen zum Entwurf des ZK der KPdSU „Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1981—1985 und für den Zeitraum bis 1990“ und für die Vorbereitung des Entwurfs eines Beschlusses über diese Frage.

Unter Beifall der Delegierten und Gäste betreten den Saal Abgeordnete der Sowjetjugend und Leninpioniere. Fanfarenklänge ertönen. Die Komsomolzen und

Pioniere wandten sich mit herzlichen Grüßworten an den XXVI. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und überreichten dem Generalsekretär des ZK der KPdSU Genossen L. I. Breshnew den Rapport des Leninschen Komsomol.

Von den Delegierten und Gästen herzlich willkommen geheißen, begrüßten den Parteitag die Genossen: Harilaos Florakis — Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Griechenlands, Abdallah al-Ahmar — Stellvertretender Generalsekretär der Arabischen Sozialistischen BAATH-Partei, Aarne Saarinen — Vorsitzender der Kommunistischen Partei Finnlands, Marcelino Dos Santos — Mitglied des Ständigen Politischen Komitees des ZK, Sekretär des Zentralkomitees der FRELIMO-Partei.

Am 28. Februar setzte der XXVI. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion in Moskau, im Kremli-Kongreßpalast, seine Arbeit fort.

In der Vormittagsitzung präsierte das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, der Erste Sekretär des Leningrader Gebietskomitees der KPdSU Genosse G. W. Romanow.

Die Erörterung des Referats des Vorsitzenden des Mi-

nisterrats der UdSSR Genossen N. A. Tichonow „Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1981—1985 und für den Zeitraum bis 1990“ wurde fortgesetzt. In den Debatten sprachen die Genossen: W. K. Gussew — Erster Sekretär des Saratower Gebietskomitees der KPdSU; S. A. Orudshew — Minister für Gasindustrie der UdSSR; L. I. Djatschkowa — Ärztin aus dem Rayonkrankenhaus Rakitjansk, Gebiet Belgorod; V. K. Mesjaz — Minister für Landwirtschaft der UdSSR.

Grüßbotschaften an den Parteitag überbrachten die von den Delegierten und Gästen herzlich willkommen geheißen Genossen Mohamed Said Mazouzi, Mitglied des Politbüros der Partei der Nationalen Befreiungsfront Algeriens; Rodney Arismendi — Erster Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Uruguays; Gordon McLennan, Generalsekretär der Kommunistischen Partei Großbritanniens; Pen Sovan — Stellvertreter des Vorsitzenden des Revolutionären Volksrates der Volksrepublik Kambodscha; Khaled Bagdash — Generalsekretär des Zentralkomitees der Syrischen Kommunistischen Partei; Carlos Nuñez Teliez — Mitglied der Nationalen Führung der Sandinistischen Nationalen Befreiungsfront Nikaraguas, Vorsitzender des Staatsrats der Republik Nikaragua.

Alles zum Wohl des Volkes

Am 27. Februar präsierte in der Nachmittagsitzung des XXVI. Parteitags der KPdSU das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU Genosse M. S. Gorbatschow. Er erteilte der Direktorin der Produktionsvereinigung Kalinin Genossin L. I. Tichomirowa das Wort. Die gewaltigen Reserven für die weitere Entwicklung der Branche, die die Verwirklichung des Wirtschaftsmechanismus und der Produktionsleistung mit sich bringt, zeigte die Textilarbeiterin am Beispiel ihrer Vereinigung. Ihre Gründung bot die Möglichkeit, die Kräfte der Spezialisten zu konzentrieren, eine einheitliche technische Politik durchzuführen, die Fabriken zu spezialisieren und neu auszurüsten. Dadurch konnte das Produktionsvolumen mit geringerer Beschäftigtenzahl mehr als verdoppelt und die Arbeitsproduktivität wesentlich erhöht werden. Die Kommunisten der Vereinigung haben zu den Erfolgen des Kollektivs gewichtig beigetragen.

wurf des ZK der KPdSU zum XXVI. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion „Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1981—1985 und für den Zeitraum bis 1990“ und zur Vorbereitung des Entwurfs des Beschlusses des Parteitags über diese Frage.

Die Delegierten und Gäste des Parteitags werden von den Vertretern der sowjetischen Jugend begrüßt. Die Versammelten empfingen die Sieger der Unionsstaffette der Komsomolaten „Dem zehnten Planjahr fünf — ein Stoß ins Ziel!“, die Pioniere und Oktoberkinder mit stürmischem Beifall. In feierlicher Atmosphäre wurde dem Generalsekretär des ZK der KPdSU Genossen L. I. Breshnew der Rapport des Leninschen Komsomol überreicht. Durch einen Eid im Kongreßpalast des Kremli bekräftigt die Jugend des Landes ihre Treue zur Kommunistischen Partei der Sowjetunion.

Von den Versammelten herzlich willkommen geheißen, begrüßten den Parteitag der Generalsekretär des ZK der Kommunistischen Partei Griechenlands Genosse H. Florakis, der Stellvertretende Generalsekretär der Arabischen Sozialistischen BAATH-Partei Genosse Abdallah al-Ahmar, der Vorsitzende der Kommunistischen Partei Finnlands Genosse A. Saarinen, das Mitglied des Ständigen Politischen Komitees, Sekretär des ZK der FRELIMO-Partei (Mocambique) Genosse M. Dos Santos.

Am 28. Februar setzte der XXVI. Parteitag der KPdSU seine Arbeit fort.

Auf das Wohl des Sowjetvolkes, das weitere Gedeihen und die Festigung des teuren Staats bedacht, erörtern die Kommunisten des Sowjetlandes auf ihrem Parteitag die Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1981—1985 und für den Zeitraum bis 1990.

Nahezu drei Monate dauerte die volksmässige Erörterung des Entwurfs der Hauptrichtungen. Es wurden zahlreiche konstruktive, wertvolle Vorschläge und Ergänzungen zur Verwirklichung der Parteiarbeit und Wirtschaftstätigkeit, zur weiteren Hebung des kulturellen Niveaus eingebracht. Das entscheidende Wort über das wichtige Parteidokument, in dem die Aufgaben der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes festgelegt sind, gehört den Parteitag delegierten. Und sie betonen, daß die Partei, wenn es große und komplizierte Aufgaben zu lösen gilt, immer mit dem Volk zu Rate geht. Deshalb findet ihre Politik allgemeine Billigung und ist das Anliegen des ganzen Sowjetvolkes.

Vertreter ausländischer kommunistischer Arbeiter und nationaldemokratischer Parteien richten auf dem Parteitag Grüßbotschaften an die KPdSU und das Sowjetvolk. Mit viel Herzenswärme sprechen sie über die Erfolge des Sowjetvolks im Aufbau einer neuen Gesellschaft, bewerten mit Bewunderung die Perspektiven der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR im neuen Planjahr fünf. Die ausländischen Gäste haben das konsequente Bemühen der KPdSU und des Sowjetstaates um den Weltfrieden hervor.

In der Vormittagsitzung am 28. Februar präsierte das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Sekretär des Leningrader Gebietskomitees der KPdSU Genosse G. W. Romanow.

Über den Entwurf der Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR sprechend, schenkte der Erste Sekretär des Saratower Gebietskomitees der KPdSU Genosse W. K. Gussew große Beachtung Fragen der Leitung der Volkswirtschaft durch die Partei, der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs und der Förderung der Vorhutrolle der Kommunisten. (Schluß S. 2)

Gespräch L. I. Breshnews mit B. Karmal

Am 27. Februar hat im Kremli ein Gespräch des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breshnew mit dem Generalsekretär des ZK der Demokratischen Volkspartei Afghanistans (DVPA), Vorsitzenden des Revolutionsrates und Premierminister der Demokratischen Republik Afghanistan B. Karmal stattgefunden. An dem Gespräch nahm der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU B. N. Ponomarjow teil.

den die fortgesetzten Umtriebe der imperialistischen, hegemonistischen Kräfte und der regionalen Reaktion die gegen die afghanische Revolution gerichtet sind, und brachten die feste Entschlossenheit zum Ausdruck, die Unabhängigkeit und Souveränität Afghanistans zu verteidigen.

Es wurde das unerschütterliche Streben betont, zu einer politischen Regelung der Lage um Afghanistan auf der Grundlage der Prinzipien beizutragen, die in der Erklärung der Regierung der DRA vom 14. Mai 1980 und in der gemeinsamen sowjetisch-afghanischen Erklärung vom 16. Oktober 1980 dargelegt sind.

Im Namen der DVPA äußerte Genosse B. Karmal seine volle Zustimmung zu den Vorschlägen über die Festigung des Friedens und der Sicherheit der Völker, die im Referat des Genossen L. I. Breshnew an den XXVI. Parteitag der KPdSU enthalten sind. (TASS)

L. I. Breshnew traf mit E. Honecker zusammen

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breshnew ist am 28. Februar in Moskau mit dem Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR Erich Honecker zusammengetroffen.

Erich Honecker begrüßte den L. I. Breshnew im Namen der Kommunisten und aller Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik herzlich zu dem erfolgreichen Verlauf des XXVI. Parteitags der KPdSU und brachte tiefe Genugung über den Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU an den Par-

teitag zum Ausdruck. Dieses hervorragende marxistisch-leninistische Dokument, so sagte Erich Honecker, sei von welthistorischer Bedeutung. Die darin enthaltenen Vorschläge zur Festigung des Friedens seien allen Kräften, die sich gegen die Kriegsgefahr und gegen die Aktivitäten der Reaktion und des Imperialismus wenden, eine große Hilfe.

L. I. Breshnew sagte, die sowjetischen Kommunisten verfolgten mit großer Anteilnahme den erfolgreichen Fortgang des sozialistischen Aufbaus in der DDR und die Vorbereitungen des gan-

zen Volkes auf den X. Parteitag der SED, der zweifellos zu einem wichtigen Meilenstein im Leben der Republik werde.

L. I. Breshnew und Erich Honecker brachten die feste Überzeugung zum Ausdruck, daß sich die Zusammenarbeit zwischen beiden Bruderparteien und -ländern und die Freundschaft zwischen den Völkern der Sowjetunion und der Deutschen Demokratischen Republik auch künftig vertiefen und festigen werden.

Das Treffen fand in einer Atmosphäre der Freundschaft, der Herzlichkeit und des vollen Einvernehmens statt. (TASS)



MOSKAU. XXVI. Parteitag der KPdSU. Heldin der sozialistischen Arbeit W. N. Golubewa (links), eine namhafte Weberin aus Iwanowo, spricht im Foyer des Kremli-Kongreßpalastes mit den Delegierten des Parteitags von der Minsker Parteiorganisation der Belorussischen SSR — W. I. Sacharewskaja, Arbeiterin in der Geflügelzucht „N. K. Krupskaja“; Heldin der sozialistischen Arbeit E. I. Walizkaja, Maschinenmelkerin im Kolchos „Snamja Kommunisma“, Gebiet Minsk; N. A. Kopalaj, Fahrer im Minsker Buspark Nr. 1; W. I. Sjadura, Montageschlosser im Mechanischen Versuchswerk Derschinsk. Foto: TASS

Hohe Auszeichnung

Die Genossen L. I. Breshnew und N. A. Tichonow sandten an Genossen Pham Van Dong, Mitglied des Politbüros der Kommunistischen Partei Vietnams, Ministerpräsidenten der Regierung der Sozialistischen Republik

Vietnam, ein Glückwunschtelegramm anlässlich seines 75. Geburtstags.

Für aktive Teilnahme an der revolutionären Bewegung, den gewaltigen Beitrag zur Entwicklung und Festigung der brüder-

lichen Freundschaft und allseitigen Zusammenarbeit zwischen der Sozialistischen Republik Vietnam und der Sowjetunion und anlässlich seines 75. Geburtstags hat das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen Pham Van Dong mit dem Leninorden ausgezeichnet. (TASS)

Gespräch L. I. Breshnews mit J. Kadar

Am 28. Februar fand ein freundschaftliches Treffen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breshnew mit dem Ersten Sekretär des ZK der USAP J. Kadar statt.

Dabei wurde ein Meinungsaustausch zu einigen Fragen der sowjetisch-ungarischen Beziehungen sowie zu wichtigen internationalen Problemen geführt.

Genosse J. Kadar begrüßte den L. I. Breshnew herzlich zu dem bedeutenden Referat, das dieser auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU gehalten hatte. Er brachte seine volle Zustimmung um Unterstützung für die Vorschläge zur Fortsetzung der Entspannung, zur Entwicklung der internationalen Zusammenarbeit und zur Festigung des Friedens zum Aus-

druck, die in dem Referat enthalten sind. Die USAP, die gemeinsam mit der KPdSU handelt, ist fest entschlossen, zur Festigung der Einheit der sozialistischen Gemeinschaft, der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung, zum Zusammenschluß aller antimperialistischen Kräfte beizutragen.

Die Genossen L. I. Breshnew und J. Kadar stellten fest, daß die nächsten Jahre außerordentliche Bedeutung im Kampf gegen die Verstärkung der Kriegsgefahr, gegen die Steigerung des Wettrenns haben werden. Sie betonten, daß die sozialistischen Bruderländer das wichtigste Bollwerk des Friedens in der Welt waren und bleiben.

Das Treffen L. I. Breshnews und Kadars verlief in einer herzlichen und kameradschaftlichen Atmosphäre. (TASS)

Die große Bedeutung der Tätigkeit der Leninschen Partei besteht darin, daß sie stets um des besseren Lebens und um des Glücks des werktätigen Volkes willen gekämpft und gearbeitet hat. Die Sowjetmenschen wissen gut, daß es auch in Zukunft so sein wird!

Unsere Taten für die edle Sache

Garantien des Erfolgs

Dieses historische Dokument — das Referat des Genossen L. I. Breshnew auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU — habe ich mit bewegten Gefühlen gelesen. Darin sind die wichtigsten volkswirtschaftlichen Aufgaben aufgeworfen und die Wege zu ihrer konkreten Lösung gewiesen. Das Hauptziel bleibt nach wie vor die weitere Hebung des Volkswohlstands. Wir Sowjetmenschen sind stolz auf die hervorragenden Leistungen unseres Landes und unterstützen von ganzem Herzen das perspektivische Programm unserer Partei.

Ich arbeite im Bergwerk Arkalyk als Baggerführer. L. I. Breshnew sagte: „...Also werden die Erfolge der gesamten Volkswirtschaft in vielen von der Steigerung der

Effektivität der extraktiven Industrie abhängen. Der Weg dazu liegt über die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, die komplexe, gründliche Verarbeitung der Bodenschätze, die weitgehende Verwendung der Sekundärressourcen.“ Diese Worte beherzigen wir.

Im Bergwerk Arkalyk wird Bauxit und Feuerzinn gewonnen. Unser Abschnitt, wo ich Brigadier bin, fördert täglich mit dem Bagger EKG-4.6 1 700 bis 2 000 Kubikmeter Feuerzinn und erfüllt somit das Tagessoll zu 120 bis 140 Prozent. Zur Eröffnung des Parteitags hatten wir den Plan für zwei Monate erfüllt.

Vor uns steht unter anderem die Aufgabe, neue moderne Technik zu meistern, unsere Reserven besser zu nutzen, die Bodenschätze gründlich zu verarbeiten.

Tobias SCHMUNK, Baggerführer, Gebiet Turgal

Produktion erweitern

Die Werktätigen unserer Fabrik verfolgen mit großer Aufmerksamkeit die Arbeit des XXVI. Parteitags der KPdSU. Einem gewaltigen Eindruck machte auf uns das Referat des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Leonid Iljitsch Breshnew.

Im Referat wird große Aufmerksamkeit der Erweiterung der Produktion und Verbesserung der Qualität der Massenbedarfsartikel geschenkt. Das bezieht sich natürlich auch auf uns Konfektionsarbeiter. Fragen der Steigerung der Qualität und Erweiterung des Sortiments wird in der Fabrik vorrangige Bedeutung belagert. Allein 1980 wurden 69 Prozent der Erzeugnismuster erneuert und 24 Prozent der gelieferten Produktion mit dem staatlichen Gütezeichen

markiert. Unsere Fabrik hat als erste unter den Leichtindustriebetrieben der Republik das im Wolga-Autowerk entwickelte System der Arbeitsorganisation eingeführt. Die Ergebnisse ließen nicht auf sich warten. Die Arbeit wurde jetzt um vieles interessanter und die Arbeitsproduktivität bedeutend höher. Dank dem neuen System der Arbeitsorganisation konnten viele unserer Arbeiterinnen den Plan des Jahres 1980 zum 1. November bewältigen. Das Arbeitstempo bleibt hoch. 620 Näherinnen lösten ihre sozialistischen Verpflichtungen zum Tag der Eröffnung des Parteitags ein, indem sie den Plan der ersten zwei Monate erfüllten. Und 57 Näherinnen, auf die die Fabrik besonders stolz ist, schafften zu diesem Termin das Soll des 1. Quartals.

Galina RUD, Näherin in der Konfektionsfabrik „Woßchod“ Tschimkent

Sozialer Aspekt

In seinem Referat auf dem XXVI. Parteitag sagte L. I. Breshnew: „Eine ernste Prüfung wird das neue Planjahr fünf für die Bauarbeiter sein. Sein Wesenszug besteht in der größtmöglichen Konzentration der Kräfte auf die schnellere Vervollendung und Innutzung jener Betriebe, die den höchsten Produktionszuwachs und die Überwindung der Engpässe gewährleisten können.“

Das Kollektiv unseres Bauabschnitts in der Bergverwaltung „Matkainsoloto“ hat für diese „Prüfung“ solide vorgebehalten, indem es 1980 Bau- und Montagearbeiten für fast 11 Millionen Rubel geleistet hat. Viele in Betrieb genommene Produktionsobjekte werden die Engpässe überwinden helfen. Ich möchte jedoch die Auf-

merksamkeit auf den sozialen Aspekt der Neubauten lenken. Die Arbeitersiedlung wächst und wird mit jedem Jahr schöner. Umlängert wurde das dreigeschossige Postamt, mehrere Verkaufsstellen und Speisegaststätten. Ihrer Bestimmung übergeben. Über die 150 km lange Wasserleitung kam Irtyschwasser in die Siedlung. 250 Familien feierten Einzug in neuen Wohnbezirk.

In den Materialien des XXVI. Parteitags wird dem Wohnungsbau große Bedeutung beigemessen. Auch vor unseren Bauarbeitern stehen im II. Planjahr fünf umfangreiche Aufgaben. Allein 1981 werden im neuen Wohnviertel sieben mehrgeschossige Wohnhäuser, eine Kombination für 140 Kinder (schon die fünfte in der Siedlung), eine Speisegaststätte und mehrere Verkaufsstellen gebaut werden.

Johann BASTRON, Bergarbeiter, Gebiet Pawlodar

XXVI. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Rede des Genossen B. A. ASCHIMOW

(Vorsitzender des Ministerrats der Kasachischen SSR)

Geehrte Genossen! Der XXVI. Parteitag der KPdSU eröffnet eine neue markante Seite in der heroischen Chronik unserer Leninischen Partei und ist das größte politische Ereignis der Gegenwart von welthistorischer Bedeutung.

Im Referat des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen Leonid Iljitsch Breschnew ist tiefgründig und beeindruckend die vielseitige schöpferische Tätigkeit der Partei, des ganzen Volkes zur Realisierung der Beschlüsse des XXV. Parteitags, zur weiteren Festigung der wirtschaftlichen und Verteidigungsmacht der Heimat, zur Hebung des Wohlstands der Sowjetmenschheit aufgezeigt. Dieses hervorragende Dokument des schöpferischen Marxismus-Leninismus enthält eine ausführliche Analyse der internationalen Lage, äußerst wichtige theoretische Verallgemeinerungen und Schlüsse zu den aktuellsten Problemen des weltweiten Revolutionsprozesses, der Innen- und Außenpolitik der KPdSU. (Beifall). Der Rechenschaftsbericht des ZK, die vom Parteitag angenommenen Beschlüsse wappnen die Kommunisten, alle Werktätigen mit einem umfassenden Aktionsprogramm für die bevorstehende Etappe des kommunistischen Aufbaus.

Auch für die Kasachische SSR wurde das zehnte Planjahr fünf zu einem wichtigen Abschnitt. Im einigen Brudervolk der Sowjetvölker hat die Republik beträchtliche Erfolge im Aufstieg und in der Festigung der vielseitig organisierten Ökonomie, in der Entwicklung der Wissenschaft und Kultur erzielt. Das Nationaleinkommen erhöhte sich um fast 25 Prozent, die Produktionsgrundfonds stiegen um 40 Prozent. Gesichert wurde ein Wachstum in allen Branchen der Industrie- und Landwirtschaft. In beschleunigtem Tempo wurden Territorialkomplexe gebildet und entwickelt. Dank der konsequenten Realisierung der Agrarpolitik der Partei übertraf die Getreideproduktion die Kontrollaufgaben, und der Jahresdurchschnittliche Getreideertrag stieg um 33 Prozent. Der Bestand der Tiere vergrößerte sich, ihre Leistung stieg an. Die Pläne im Verkauf von Getreide, Kartoffeln, Gemüse, Melonenkulturen, Obst, Milch, Eiern, Wolle und Karakulwolle an den Staat wurden überboten. Es wurden große soziale Fragen gelöst.

Die Werktätigen Kasachstans wie auch des ganzen Landes heben mit herzlicher Dankbarkeit

hervor, daß die grandiosen Größtleistungen unserer Heimat untrennbar mit der weisen Führung der Kommunistischen Partei, mit der ersprießlichen und zielsicheren Tätigkeit ihres Kampfstabs — des Zentralkomitees, der Sowjetregierung und des Genossen Leonid Iljitsch Breschnew persönlich verbunden sind. (Beifall). Das ganze Volk zollt Hochachtung und Dank ihnen, teurer Leonid Iljitsch — dem treuen Fortsetzer der großen Sache Lenins — für ihre umfassende, wahrhaft titanische Arbeit zur Erhaltung eines gerechten Friedens auf Erden, im Namen des Triumphs der kommunistischen Ideale. (Anhaltender Beifall).

Genossen! Im Referat des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR Genossen N. A. Tichonow sind gemäß der Generallinie der Partei für die Perspektive die Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR für die Jahre 1981—1985 und für den Zeitraum bis 1990 genau umrissen. Im einheitlichen Volkswirtschaftskomplex des Landes werden eine weitere Vervollkommnung der Standortverteilung der Produktivkräfte, der allseitige Aufstieg der Ökonomie und Kultur jeder Unionsrepublik vorgezogen.

Neue, noch größere Aufgaben werden auch der Kasachischen SSR gestellt. In unseren Plänen ist der Kurs der Partei auf unablässige Steigerung der Arbeitsproduktivität, der Effektivität und Erhöhung der Arbeitsqualität, Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, Vervollkommnung des Leitungsmechanismus, größtmögliche Intensivierung aller Abschnitte der Volkswirtschaft widergespiegelt. Die Industrieproduktion soll um 22—25 Prozent vergrößert werden. Noch mehr wird die Rolle der Republik in der Brennstoff- und Energiebilanz des Landes, der Entwicklung der Eisen- und Nichteisenmetallurgie, des Landmaschinenbaus, der chemischen und petrochemischen, der Leicht-, der Lebensmittelindustrie und anderer Zweige ansteigen. Kasachstan wird nach wie vor eine wichtige Getreide- und Tierzuchtbasis der Sowjetunion sein. (Beifall).

Alles von der Partei Vorgeordnete ist von hohem Humanismus durchdrungen, von ihrer unermüdbaren Fürsorge für das

Wohl und das Glück der Sowjetmenschheit diktiert. Das findet seine markante Bestätigung im umfassenden sozialen Programm, das alle Bereiche des materiellen und geistigen Lebens des Volkes umfaßt.

Die Kasachstaner billigen herzlich und unterstützen einmütig die Pläne für das elfte Planjahr fünf und die ganzen 80er Jahre und werden angespannt arbeiten, um sie in Ehren zu erfüllen. (Beifall).

Genossen! Die gewaltigen Vorräte an mineralischen Rohstoffen, über die unsere Republik verfügt, lassen eine mächtige Bergbau- und Verarbeitungsindustrie entstehen. Im Sinne der hohen Forderungen des Rechenschaftsberichts des ZK und des Entwurfs der Hauptrichtungen gewinnt neben der Gewinnung nutzbarer Mineralien deren effektive Nutzung eine besondere Bedeutung.

Die Kollektive der Industriebetriebe, insbesondere der NE-Metallurgie, leisten eine bestimmte positive Arbeit. So werden aus den Polymetallogen 50 bis 50 verschiedene Elemente gewonnen. Im Ust-Kamenogorsker Kombinat übertrifft die Komplexität der Nutzung der Bleiereze 96 Prozent, die Nebenprodukte machen im Wertausdruck 50 Prozent des gesamten Produktionsumfangs aus. Doch auch in dieser wichtigen Sache gibt es noch viele Reserven. Das Erdöl, das auf der Halbinsel Busatschi gewonnen wird, ist seiner Zusammensetzung nach einzigartig. Es wird aber nicht komplex verarbeitet. Daraus gewinnt man nur einen unbedeutenden Teil leichter Erdölprodukte, viele Komponenten gelangen in Brennstoffmüll. Im Zusammenhang damit wäre es zweckmäßig, in der Stadt Schewtschenko Betriebe zu bauen für eine tiefe Verarbeitung des Erdöls von Busatschi unter Anwendung der Technologie der Extraktion des darin enthaltenen wertvollen Metalls Vanadium sowie für die Gewinnung von Rohstoffen zur Versorgung des hier angelegten großen Plastikwerks, das es ermöglicht, die Produktion von Polystyrol im Lande beinahe zu verstopfen.

Bei der Lösung der vor dem agrarindustriellen Komplex des Landes stehenden Aufgaben wird Kasachstan ein bedeutsamer Platz eingeräumt. Der durchschnittliche Jahresumfang der Agrarproduktion wird sich im Planjahr fünf um 11 bis 13 Prozent vergrößern. Der jährliche Gesamtertrag an Getreide wird 28 bis 29 Millionen Tonnen erreichen. Besondere Beachtung wird dabei dem Anbau harter und starker Weizenarten geschenkt. Die Produktion von Reis, Gemüse, Kartoffeln, Zuckerrüben und Rohbaumwolle wird bedeutend anwachsen.

Genossen! Mit niedergewesenem Elan echnen die Werktätigen Kasachstans den XXVI. Parteitag der KPdSU, Hunderttausende Bestarbeiter, zahlreiche Kollektive der Industrie, Verkehrs-, Bau- und Landwirtschaftsbetriebe würdigten den Tag der Eröffnung des höchsten Parteiforum mit einer vorfristigen Erfüllung des Zweimonatsprogramms. Seit Jahresbeginn haben die Viehzüchter 283 000 Rinder mit einem durchschnittlichen Liefergewicht von 457 Kilogramm an die Fleischkombinate geliefert. (Beifall).

Die während des zehnten Planjahr fünf und im Laufe des Wettbewerbs zu Ehren des Parteitags gesammelten wertvollen Erfahrungen im Kampf um die Steigerung der Produktionseffektivität und Verbesserung der Arbeitsqualität, die Erfolge der Bestarbeiter zeigen bereit von der Richtigkeit der Voraussicht Lenins, daß die Initiative und die Unternehmungslust der Millionen, ihre kühne Suche zu einer großen Schaffenskraft im Land des Sozialismus werden. Die begeisterten Perspektiven des elften Planjahr fünf, die sachliche schöpferische Atmosphäre, in der unser Parteitag stattfindet, verleihen den Sowjetmenschenn neue Energie, flößen ihnen Optimismus und die feste Überzeugung von der erfolgreichen Realisierung der erhabenen Pläne unserer teuren Partei ein.

Eng geschlossen um das Zentralkomitee, das Politbüro des ZK mit Genossen Leonid Iljitsch Breschnew an der Spitze, werden die Kommunisten und alle Werktätigen Sowjetkasachstans auch künftig in der vordersten Linie des kommunistischen Aufbaus stehen und durch ihre selbstlose Arbeit einen würdigen Beitrag zur Realisierung der historischen Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU leisten. (Anhaltender Beifall).

Bel der Erarbeitung der Fünfjahr- und der Jahrespläne müß-

ten solche Fragen ihre Lösung finden, die mit der Entwicklung des Netzes der Abnahme, komplexen Verarbeitung und Aufbewahrung landwirtschaftlicher Produkte und Rohstoffe verbunden sind, wobei diese Einrichtungen den Produktionsorten möglichst anzunähern wären. Hier rechnen wir auf die konkrete Hilfe des Staatlichen Plankomitees, des Ministeriums für Fleisch- und Milchindustrie der UdSSR und anderer zuständiger Ämter.

Genossen! Mit niedergewesenem Elan echnen die Werktätigen Kasachstans den XXVI. Parteitag der KPdSU, Hunderttausende Bestarbeiter, zahlreiche Kollektive der Industrie, Verkehrs-, Bau- und Landwirtschaftsbetriebe würdigten den Tag der Eröffnung des höchsten Parteiforum mit einer vorfristigen Erfüllung des Zweimonatsprogramms. Seit Jahresbeginn haben die Viehzüchter 283 000 Rinder mit einem durchschnittlichen Liefergewicht von 457 Kilogramm an die Fleischkombinate geliefert. (Beifall).

Die während des zehnten Planjahr fünf und im Laufe des Wettbewerbs zu Ehren des Parteitags gesammelten wertvollen Erfahrungen im Kampf um die Steigerung der Produktionseffektivität und Verbesserung der Arbeitsqualität, die Erfolge der Bestarbeiter zeigen bereit von der Richtigkeit der Voraussicht Lenins, daß die Initiative und die Unternehmungslust der Millionen, ihre kühne Suche zu einer großen Schaffenskraft im Land des Sozialismus werden. Die begeisterten Perspektiven des elften Planjahr fünf, die sachliche schöpferische Atmosphäre, in der unser Parteitag stattfindet, verleihen den Sowjetmenschenn neue Energie, flößen ihnen Optimismus und die feste Überzeugung von der erfolgreichen Realisierung der erhabenen Pläne unserer teuren Partei ein.

Eng geschlossen um das Zentralkomitee, das Politbüro des ZK mit Genossen Leonid Iljitsch Breschnew an der Spitze, werden die Kommunisten und alle Werktätigen Sowjetkasachstans auch künftig in der vordersten Linie des kommunistischen Aufbaus stehen und durch ihre selbstlose Arbeit einen würdigen Beitrag zur Realisierung der historischen Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU leisten. (Anhaltender Beifall).

Alles zum Wohl des Volkes

(Schluß, Anfang S. 1) munisten in der Produktion. Er ist sich, daß die Bewässerung zu einem Schild gegen Trockenwinde in den Steppen des Gebiets geworden ist. Auf den Bewässerungsanlagen werden 40 Prozent Saftfutter und 80 Prozent Heu erzeugt, was ermöglicht, den Viehbestand und die Produktion tierischer Erzeugnisse systematisch zu vergrößern.

Der Redner brachte einige Vorschläge ein, deren Verwirklichung seiner Ansicht nach die Effektivität des Bewässerungsackerbbaus steigern würde. Der Minister für Gasindustrie der UdSSR Genosse S. A. Orudshew berichtete, daß der für Ende des Planjahr fünf vorgesehene Mindeststand der Gasgewinnung bereits 1979 und der Höchststand 1980 überboten wurde. Das Erdgas wurde zu einem mächtigen Faktor des technischen Fortschritts und der Steigerung der Produktivität der gesellschaftlichen Arbeit.

Die erzielten Erfolge würden, sehen die Gasgewinner auch ihre Mängel, die ungenutzten Möglichkeiten und ungelösten Probleme ein. Im Blickpunkt des Ministeriums stehen Fragen der bestmöglichen Nutzung aus bestehenden riesigen Potentials, der rapiden Steigerung der Effektivität der Investitionen, der Verbilligung der Baukosten, der weitgehenden Verwertung der sekundären Energiequellen und der energiesparenden Technologie. Vieles muß zur Verbesserung der Wohnverhältnisse der Werktätigen geleistet werden.

Im elften Planjahr fünf, sagte der Redner, gilt es, eine Komplexbasis der Gasgewinnung in Westsibirien zu schaffen, die die gegenwärtige Leistungsmäßigkeit auf das 2,5fache übertrifft.

Die Ärztin aus dem Rayonkrankenhause Raktjansk, Gebiet Belgorod, Genossin L. I. Djatschkowa sprach über die Arbeit der ländlichen Heilanstalten und Schulkomplexe im Gebiet, die wertvolle Erfahrungen in der Heilung und komplexen Erziehung der Kinder gesammelt haben.

Mit Genugtuung stellte die Delegierte fest, daß im Entwurf der Hauptrichtungen eine bedeutende Hebung des Niveaus und der Qualität der ärztlichen Betreuung sowie Maßnahmen zur Verbesserung der Ausstattung der medizinischen Einrichtungen mit

neuester Technik, Verkehrsmitteln und hocheffektiven Arzneien vorgemerkt sind. Sie versicherte den Delegierten, daß die medizinischen Mitarbeiter alle ihre Kräfte zur erfolgreichen Erfüllung der vom Parteitag gestellten Aufgaben einsetzen werden.

Im zehnten Planjahr fünf, sagte der Minister für Landwirtschaft der UdSSR Genosse V. K. Mesjaz, belief sich — trotz komplizierter Witterungsbedingungen — der Gesamtumfang der Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse auf 618 Milliarden Rubel. Dies sind 50 Milliarden Rubel mehr als im neunten Planjahr fünf. Die Gesamterträge an Getreide, Baumwolle, Gemüse, Obst und Weintrauben vergrößerten sich. Auch die Produktion tierischer Erzeugnisse wuchs an.

Die Aufgaben der Landwirtschaft für das elfte Planjahr fünf, betonte der Redner, sind umfangreich und angespannt. Das Unterpfand für ihre Realisierung ist die bessere Nutzung des auf dem Dorfe bereits geschaffenen Produktionspotentials. Von ersterangiger Bedeutung für die Realisierung des Lebensmittelsprogramms wird die weitere stabile Steigerung der Getreideproduktion und die größtmögliche Vergrößerung der Futterproduktion für die gesellschaftseigene Viehwirtschaft wie auch für die Tiere in den persönlichen Hauswirtschaften der Bevölkerung sein.

Von den Anwesenden herzlich willkommen geheißen, verlasen Grußbotschaften an den Parteitag das Mitglied des Politbüros der Partei der Nationalen Befreiungsfront Algeriens Genosse M. S. Mazouzi, der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Uruguays Genosse R. Arismendi, der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Großbritanniens Genosse G. McLennan, der Stellvertreter des Vorsitzenden des Revolutionären Volksrats der Volksrepublik Kampuchea Genosse Pen Sovan, der Generalsekretär des ZK der Syrischen Kommunistischen Partei Genosse K. Bagdash, das Mitglied der Nationalen Führung der Sandinistischen Nationalen Befreiungsfront von Nicaragua, Vorsitzender des Staatsrats der Republik Nicaragua Genosse C. Nuniez.

Am 2. März wird der XXVI. Parteitag der KPdSU seine Arbeit fortsetzen. (TASS)

Gemäß den Forderungen

„Man darf sich damit nicht abfinden, daß die Erziehungsarbeit in den Wohnorten, in Gemeinschaftshäusern, in kleineren Kollektiven und entfernt liegenden Siedlungen oftmals unzureichend betrieben wird.“

(Aus dem Beschluß des ZK der KPdSU „Über die weitere Verbesserung der ideologischen, politischen und Erziehungsarbeit“).

Den Beschluß des Zentralkomitees der Partei realisierend, bemühen sich die Parteiorganisationen, die gesammelten Erfahrungen voller zu nutzen, neue effektive Methoden der Erziehungsarbeit zu finden, um eine möglichst größere Bevölkerungszahl zu erfassen und spürbare Resultate zu erzielen.

Die politische Massenarbeit in den Wohnorten wurde zum wichtigen Kettenglied der gesamten Erziehungsarbeit des Bezirkspartei-Komitees Iljitschowski in Pawlodar. Unter seiner Leitung erarbeiteten und verwirklichten die Parteiorganisationen Komplexpläne der ideologischen und Erziehungsarbeit unter Berücksichtigung ihres Alters und der sozialen Besonderheiten. An der Erziehungsarbeit beteiligt sich die breite Öffentlichkeit. Jedes Wohnviertel (es sind ihrer zehn) steht in der Obhut mehrerer Parteiorganisationen. Es wurden Öffentlichkeitsräte und in jedem Rat Sek-

tionen gegründet, um die Arbeit konkreter zu gestalten. Erfolgreich ist der Rat im Wohngebiet Beregowoi mit W. Mosuljak an der Spitze. Die Parteiorganisationen, die über diesen Wohnort Patenschaft führen, haben zusammen mit dem Öffentlichkeitsrat viel geleistet, um die Partei- und Komsomolorganisationen, Deputiertengruppen, Agitatoren, Lektoren und andere ideologische Kader zur Erziehungsarbeit heranzuziehen.

Im Wohnbezirk Beregowoi zum Beispiel leben fast 17 000 Einwohner, darunter fast 5 000 Kinder und Halbwüchsige. Hier gibt es zwei Mittelschulen, eine Internatsschule, vier Kindergärten, die Hofküchen „Horizont“ und „Atlantis“, eine Bibliothek, ein Agitationslokal und ein Stadion. Ihr mannigfaltiges Leben befindet sich stets im Blickfeld der Parteiorganisationen und der Öffentlichkeit. In diesen Anstalten sieht man oft den Direktor des Chemiewerks S. Beketow, den Parteisekretär dieses Betriebs J. Serenjuk, den Gewerkschaftsleiter J. Pinkow. Laut Plan, der vom Parteikomitee bestätigt wurde, treten vor den Einwohnern des Wohnorts Leiter und Fachleute des Chemiewerks auf. Große Beachtung schenkt man den Kindern und Halbwüchsigen. Im Wohnviertel gibt es einen bestens ausgestatteten Sportplatz. Es werden kollektive Museums- und Theaterbe-

suche, Dispute zu Büchern und Filmen veranstaltet.

Die Einwohner des Bezirks Iljitschowski besuchen gern die Veranstaltungen, die auf Agitationsplätzen der Wohnviertel Pribrshny, Traktorosaowodskoi und Shelesnodorshny durchgeführt werden. Das sind Erholungsabende, „Aussprachen am runden Tisch“ zu gesellschaftlich-politischen Themen mit Anteilnahme der Leiter der Bezirkspartei- und -vollzugskomitees, der Betriebe und Anstalten. Populär sind die Vorträge zur internationalen Lage und Problemen unseres Landes, Treffen mit Kriegs- und Arbeitsveteranen geworden.

Das Bezirkspartei-Komitee Iljitschowski bemüht sich, die politische und kulturelle Massenarbeit nicht nur zu aktivieren, sondern nach einem abgestimmten System zu führen.

Zur lebhaften Diskussion über die wichtigsten Elemente dieses Systems, über die weitere Vervollkommnung der politischen Erziehungsarbeit in den Wohnorten kam es auf dem Plenum des Bezirkspartei-Komitees Iljitschowski. Wichtige Richtungen in dieser Arbeit sind die Vereinigung der Anstrengungen der gesellschaftlichen Organisationen und der führenden Parteiorganen, das Studium der Belange und Interessen einzelner Bevölkerungsgruppen, strenge Kontrolle über die Erfüllung der Vorschläge der Werktätigen.

Die Sekretärin des Bezirkspartei-Komitees T. Stojanowa und die Debatenteilnehmer hoben in ihren Aussprachen auf dem Plenum hervor, daß die Kommunisten nur dann Erfolg haben, wenn sie sich auf die gesellschaftlichen Organisationen stützen — auf die Deputiertengruppen, Hauskomitees u. a. Die Interessen der Sache verlangen es auch, daß in den Wohngebieten Konsultante aus der Mitte der Lehrer und Juristen, Ärzte und Kulturschaffenden sowie anderer Fachleute eingesetzt werden. Solch ein Aktiv könnte die Fragen der Werktätigen mit Fachkenntnis beantworten und qualifizierte Hilfe erweisen. Nicht minder wichtig ist es, die Stimmung der Menschen zu kennen, rechtzeitig ihre Bedürfnisse zu befriedigen, aktiv auf die Formulierung der öffentlichen Meinung einzuwirken. Am besten gelingt das in der Atmosphäre offener, herzlicher Aussprachen, wenn die Mängel nicht verhehlt und Wege zu ihrer Beseitigung gesucht werden.

Die Plenumsteilnehmer erarbeiteten Maßnahmen zur weiteren Vervollkommnung der Erziehungsarbeit an den Wohnorten des Stadtbezirks Iljitschowski. Diese Arbeit soll eine Fortsetzung jener erzieherischen Tätigkeit sein, die in den Arbeitskollektiven geführt wird, wie es vom eingangs genannten Beschluß des ZK der KPdSU erfordert wird.

Wassili SCHKURKO
Pawlodar



Im Lenin-Kolchos, Rayon Bolschenarymskoje, Gebiet Ostkasachstan, wird im Stobtempe die Schneefurche gezogen. Aus den Erfahrungen der vergangenen Jahre weiß man hier, daß die Schneehöhe 2 bis 3 Dezitonnen Ernteschlag je Hektar ergibt.

Im Bild: Chefagronom der Rayonverwaltung Landwirtschaft K. Mayer, stellvertretender Chefagronom des Kolchos K. Rachimow und Leiter des Produktionsabschnitts Nr. 1 J. Krüger im Felde während der Arbeit.
Foto: Wladislaw Pawlunin

Der Weg zum beruflichen Können

Die jungen Arbeiterinnen F. Sulejmanowa und T. Spessizweva, die vor kurzem die Städtische Berufsschule beendet haben, bekamen den Titel „Beste Jungarbeiterin“ der Alma-Atar Konfektionsvereinigung „Erster Mai“ verliehen, und ihre Lehrmeisterin, Staatspreisträgerin der UdSSR T. A. Safranowa — den Titel „Beste Ausbilderin der Jugend“.

Noch vor kurzer Zeit konnten die Mädchen nur wenige der 25 angrenzenden Arbeitsgänge ausführen, nach denen ein festliches Frauenkleid entsteht. T. A. Safranowa unterrichtete in der Aktivitätsschule halftief ihnen, die ganze Fertigungsreihe zu erlernen. Wenn sie jetzt in die Werkabteilung kommen, können sie an jedem Arbeitsplatz der Fließstraße das Nötige ausführen. Tatjana Safranowa hat ihren Lieblingsberuf schon 50 jungen Näherinnen beigebracht. Der Name der führenden Arbeiterin, die im vergangenen Planjahr fünf zehn Jahressoll erfüllt hat, ist in das Buch des Arbeitsruhms des Betriebs eingetragen worden.

In der Vereinigung sorgt man ständig für die Weiterqualifizierung der Jugend, die 60 Prozent der Beschäftigtenzahl ausmachen, erzählt der Sekretär des Partei-Komitees T. A. Nijagushajewa. Etwa 200 Lehrmeister übernehmen großzügig ihr Wissen und Können den Neulingen. Darunter sind die Staatspreisträgerin der Kasachischen SSR L. P. Beresa, J. S. Skibko, W. J. Schipliowa. Die bei uns eröffnete Universität für Lehrmeisterschaft hilft den Nachwuchsausbildern, ihre pädagogische Meisterschaft zu vervollkommen. Zum Programm der Universität gehören Vorlesungen in Psychologie, wissenschaftlicher Arbeitsorganisation, in der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs.

Das Partei-Komitee erarbeitete einen Komplexplan der Propagierung fortgeschrittener Arbeitsmethoden. In den Brigaden, in denen Produktionsneuerer tätig sind, wurden 50 Aktivistenschulen sowie Schulen zum Erlernen von Wechselberufen eröffnet.

Das bringt einen beachtlichen Nutzen. Von den ersten Tagen der neuen Planperiode an wurde in der Vereinigung die Produktion von sechzig neuen stark gefragten Erzeugnissen aufgenommen. Das Kollektiv der Vereinigung arbeitet mit Planvorsprung. Zur Eröffnung des XXVI. Parteitags der KPdSU wurden Erzeugnisse für 150 000 Rubel über den Plan hinaus realisiert werden.

Wladimir GANSHA (KasTAG)

In der Republiksschule für Reisbauern, die vom Ministerium für Landwirtschaft der Kasachischen SSR eröffnet wurde, studieren die Ackerbauern die Anbauverfahren zur Erzielung rekordhafter Reisernten. Die Notwendigkeit der Gründung eines solchen Zentrums war durch die große Entfaltung des Reisbaus in Kasachstan bedingt, wo die Stammbewölkerung vor der Sowjetmacht hauptsächlich Nomadenviehzucht betrieben hatte.

Die Schule wurde auf Initiative von Ibrail Schachajew eröffnet, der in der Republik ehrerbietig „Volksakademiker für Reisbau“ genannt wird. Er hatte die Rekordleistung in der Ertragsleistung dieser wertvollen Kultur im Lande aufgestellt — 171 Dezitonnen je Hektar. Für seinen erheblichen Beitrag zur Entwicklung des Reisbaus wurde ihm wiederholt der Titel „Held der sozialistischen Arbeit“ verliehen und der Staatspreis der UdSSR zuerkannt. Heute ist Ibrail Schachajew die 90 Jahre alt, doch kommt er gern mit den Zöglingen dieser Schule, Agrono-

Kasachstaner Reis

wurden auf dem Neuland der Gebiete Tschimkent und Alma-Ata geschaffen.

Die Reisbauern Kasachstans sehen die Gewähr zur weiteren Erhöhung der Hektarerträge, die im vorigen Jahr durchschnittlich 50 Dezitonnen betragen, in der Vervollkommnung agrotechnischer Verfahren des Reisbaus, in der Überführung der verhältnismäßig neuen Branche der Landwirtschaft der Republik auf industrielle Grundlage. Gegenwärtig werden die von den Agrotechnikern empfohlenen düngemittelfreien Reisfelder in vollem Maße zugeführt. Das Ausdünnen der Saaten mit Herbiziden und die Nachdüngung erfolgt allerorts mit Hilfe des landwirtschaftlichen Flugwesens. Der Einsatz der landwirtschaftlichen Flugzeuge ermöglicht es, diese wichtigen Arbeiten in den bestgeeigneten Terminen und unter Verzicht auf manuelle Arbeit auszuführen.

Alle Landwirtschaftsbetriebe haben den Übergang zum Anbau neuer Sorten, die sich durch höhere Kältebeständigkeit kennzeichnen und weniger lagerfähig sind, abgeschlossen. Außerdem liefern sie Reis mit einem höheren Gehalt biologisch aktiver Stoffe, die für den menschlichen Organismus notwendig sind. Einen besonders hohen Nährwert weist der Reis von den Feldern am Syrdarja auf; sie liegen auf fruchtbareren Schlammlagen, die der Fluß im Laufe vieler Jahrhunderte aus den Bergen Mittelasiens hergetragen hat. Hier wird weitgehend die doppelte Wassernutzung angewandt. Das genutzte Wasser wird aus den Reisparzellen in die Bewässerungskanäle zurückgeleitet. Die wiederholte Nutzung des abgelaufenen Wassers wird ermöglicht durch den Einsatz der Agrotechnikern angestellten Forschungen: Die Spezialisten haben dazu Karten der Landflächen aufgestellt, deren Böden keine pflan-

zenschädlichen Salze im Bewässerungswasser zurücklassen.

Die hohen Ernten auf Neulandfeldern, wo früher die spärliche Vegetation kaum als Futter für Kamele ausreichte, wurden dank der vollständig mechanisierten Bearbeitung der Reisparzellen möglich. Eine große Rolle spielte auch die Automatisierung der Saatenbewässerung. Es wurden Dränsysteme geschaffen, die den Grad der für die landwirtschaftlichen Kulturen schädlichen mineralisierten Untergrundwasser überwachen. Das Wasser aus den Hauptkanälen wird an die Reisbaubetriebe mit Hilfe telemechanischer Systeme verabfolgt, die nach vorgegebenem Programm funktionieren. Das sichert ein bestmögliches Bewässerungsregime unter den recht unbeständigen Wetterverhältnissen Kasachstans.

Gegenwärtig werden in der Republik Arbeiten zur Vergrößerung der Produktion von hochwertigem Kasachstaner Reis ent-

Weltweiter Anklang der sowjetischen Friedensinitiativen

Außerungen vieler Staatsmänner und Politiker des Westens sprechen davon, daß die im Bericht L. I. Breschnevs auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU dargelegten neuen sowjetischen Friedensinitiativen sowie die ganze Arbeit des Parteitags ein gewaltiges Interesse erregt haben.

„IN DER GEWISSHEIT, der ungeteilten und begeistertsten Zustimmung aller in Einheit und Geschlossenheit denkenden und handelnden Kommunisten der Bundesrepublik Deutschland sicher zu sein, überbringe ich euch, den Delegierten des XXVI. Parteitags der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, unsere herzlichsten, unsere brüderlichen, unsere internationalistischen, unsere Kampfgesinnung, sagte der Vorsitzende der Deutschen Kommunistischen Partei Herbert Mies auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU.

„Unsere Grüße kommen von Herzen, denn die Freundschaft mit der Sowjetunion, dem Vaterland der Werktätigen, ist immer auch eine Sache des Herzens. Unsere Grüße sind brüderlich, denn das Verhältnis zu euch, den sowjetischen Kommunisten, ist das Verhältnis zu Klassenbrüdern, zu Gleichgesinnten, zu Kampfgefährten. Und unsere Grüße sind Ausdruck unserer internationalistischen Verbundenheit, denn die internationalistische Verbundenheit der Kommunisten aller Länder miteinander und mit der ersten Arbeiter- und Bauernmacht in der Geschichte der Menschheit war, ist und bleibt unverzichtbar.“ sagte er.

Herbert Mies fuhr weiter fort: „Für all das, was ihr uns und allen arbeitenden, friedliebenden Menschen unseres Landes mit diesem eurem begeisterten Parteitag gebt, möchten wir euch, liebe Genossinnen und Genossen, ebenso herzlich danken wie für die Solidarität, die ihr mit allen Friedens- und Fortschrittskräften in der ganzen Welt, so auch mit unserer Partei in der Bundesrepublik Deutschland, übt. Für uns bundesdeutsche Kommunisten ist es nicht nur die Dankbarkeit, sondern auch und vor allem die Übereinstimmung all dessen, was hierzulande geschieht, mit den nationalen, den sozialen, den demokratischen und Friedensinteressen des arbeitenden Volkes unseres eigenen Landes, die uns veranlaßt, auch hier erneut zu sagen: Für uns war, ist und bleibt das Verhältnis zur Sowjetunion Kriterium für die internationalistische Haltung eines Kommunisten.“

Wir wünschen euch, liebe Genossinnen und Genossen, allen Kommunisten draußen, in den Weiten des Sowjetlandes, alles erdenklich Gute. Eure Erfolge werden auch zu unseren Erfolgen, wenn wir sie für den Kampf der arbeitenden Klasse des eigenen Landes und für die Stärkung unserer eigenen Partei nutzen. Und dazu gibt und gibt uns dieser XXVI. Parteitag Kraft, Zuversicht und Siegesgewißheit. Und all das ist es, was uns veranlaßt, euch zuzurufen: Es lebe der XXVI. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion!

Es lebe die immer gültige Losung: Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“ sagte Herbert Mies abschließend.

„DIE HERZEN der fortschrittlichen Arbeiter, Bauern und Jugendlichen Griechenlands schlagen im gleichen Rhythmus mit den Herzen der Werktätigen der Sowjetunion“, erklärte der Generalsekretär des ZK der Kommunistischen Partei Griechenlands Harilaos Florakis in seiner Grußansprache an die Delegierten des XXVI. Parteitags der KPdSU.

Auf die jetzige internationale Situation eingehend, verwies der Führer der griechischen Kommunisten darauf, daß an ihrer starken Verneinung die Rüstungskriege der USA und einiger anderer NATO-Länder schuld seien. „Sie haben Angst vor der Festigung der Entspannung, die günstige Bedingungen für die Bewegung schafft, die für die nationale Befreiung, die Unabhängigkeit und den Fortschritt eintritt. Deshalb nehmen sie erneut Kurs auf die längst überholte und gefährliche Politik des kalten Krieges.“

Gemeinsame Aktionen der revolutionären Parteien könnten die Gegner des Friedens zwingen“, unterstrich Florakis weiter. „Die gegenwärtige Situation macht die Koordinierung der Aktionen der Bruderparteien, insbesondere der europäischen, immer notwendiger, um gestützt auf die breite Bewegung der gegen den Krieg auftretenden Kräfte die Pläne des Imperialismus zu vereiteln und die Entspannung und den Frieden zu verteidigen.“

Der Generalsekretär des ZK der KP Griechenlands verurteilte die Versuche der USA und der NATO, den Antisowjetismus wieder zu beleben und den Sinn der Ereignisse um Afghanistan und in Polen zu entstellen.

Der Redner erklärte, daß ein Großteil des griechischen Volkes die Friedensinitiativen der UdSSR und der anderen sozialistischen Länder hoch einschätzte und für die Umwandlung des Balkan und des Mittelmeerraums in eine von den Mächtschaften des Imperialismus freie Zone des Friedens einträte.

„DER XXVI. PARTEITAG hat eine besondere Bedeutung, weil er in einer Zeit stattfindet, da der Imperialismus und seine Verbündeten Versuche unternehmen, die Welt erneut in den Abgrund des kalten Krieges zu stürzen“, heißt es in einer Grußbotschaft des Ge-

neralsekretärs der BAATH-Partei und Präsidenten Syriens Hafez Assad an den Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnev, die vom Stellvertreter des Generalsekretärs der BAATH-Partei Abdallah al Ahmar auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU verlaubar wurde.

In der Botschaft Hafes Assads wird die Festigung der Bande der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der BAATH-Partei und der KPdSU, zwischen den Völkern und Regierungen beider Länder gewürdigt. „Diese Beziehungen sind infolge des Abschlusses des Vertrages über Freundschaft und Zusammenarbeit am 8. Oktober 1980 in Moskau in eine neue Etappe getreten“, wird in der Botschaft unterstrichen.

Abdallah al Ahmar verlas die Grußbotschaft und analysierte die Situation im Nahen Osten. Er betonte: „Ein dauerhafter und gerechter Frieden im Nahen Osten kann nur unter der Voraussetzung hergestellt werden, daß die israelischen Truppen aus allen seit 1967 okkupierten arabischen Gebieten abgezogen und die legitimen Rechte des arabischen Volkes von Palästina, einschließlich seines Rechts auf Heimkehr, Selbstbestimmung und einen eigenen unabhängigen Staat auf dem heimatischen Boden wieder hergestellt werden.“

Abdallah al Ahmar erklärte ferner, daß die Sowjetunion stets eine herausragende Rolle in der Weltpolitik spielte und spielt. Ihr Kurs in den internationalen Beziehungen entspreche den Interessen aller kämpfenden Völker und finde bei ihnen umfassend Unterstützung.

DER XXVI. PARTEITAG der KPdSU ist ein inspirierendes Beispiel für die Völker, die sich den Weg in eine bessere Zukunft bahnen und die verschiedenartige und komplizierte Probleme der Entwicklung lösen, hat der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chiles Luis Corvalan auf dem Parteitag der KPdSU erklärt.

Er sagte: „Das von den USA entfesselte Wettrüsten gewinnt unter Reagan ungeheure Ausmaße. Gleichzeitig mischen sich die amerikanischen Imperialisten verstärkt überall ein, wo sie unter irgendwelcher Position greifen bzw. behaupten wollen. Sie verstärken die Unterstützung despotischer Regimes und organisieren die sogenannte Kampagne gegen den Terrorismus, in dem sie vergeblich versuchen, den berechtigten Kampf der Völker für Freiheit, Unabhängigkeit und demokratische Entwicklung für ein Verbrechen auszugeben.“

„All diese durch antisowjetischen Lärm getarnten Umtriebe des Imperialismus sind gegen die sozialistische Ländergemeinschaft, die nationale Befreiungsbewegung der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas und die Arbeiter- und fortschrittliche Bewegung gerichtet. Daraus läßt sich unschwer der Schluß ziehen, daß diese drei revolutionären Ströme gemeinsame Handlungen unternehmen und in den Vordergrund das, was sie vereint, rücken und dabei vor allem die internationale Einheit der Kommunisten festigen müssen.“

„Für die chilenischen Kommunisten ist das Schicksal der Heimat eng mit dem Kampf der Völker verbunden, die das Banner des Friedens hochhalten und deren Hauptbollwerk die Sowjetunion und die ganze sozialistische Staatengemeinschaft sind. Es ist ferner eng mit der Verteidigung des ruhmreichen sozialistischen Kuba, mit der Festigung und Weiterentwicklung der nikaraguanischen Revolution, mit dem heroischen Kampf des salvadorianischen Volkes, anderer vadorianischer Völker, anderer Kontinente verbunden.“

Corvalan erklärte ferner: „In Chile beginnt eine neue Etappe. Während sich der Tyrann an die Macht klammert und auf seinen Plänen beharrt, gehen verschiedene Gruppen, die ihn früher unterstützten, auf die Positionen einer kritischen Einstellung zum Regime über. Das Lager seiner Gegner wird immer größer, und die Gegenaktionen des Volkes werden immer schärfer.“

Abschließend erklärte Luis Corvalan: „Wir sind überzeugt, daß die Solidarität der demokratischen Kräfte der ganzen Welt auch in Zukunft dem chilenischen Volk gehören wird. Diese Solidarität wird es besonders kurz vor dem Sieg brauchen. Wir sind überzeugt, daß der Sieg sicher kommen wird.“

PROLETARISCHE Grüße der Kommunisten und der Werktätigen des Volkes von Mocambique hat das Mitglied des Ständigen Politischen Ausschusses des ZK, Sekretär des ZK der FRELIMO-Partei Marcelino Dos Santos überbracht.

Auf dem Parteitag erklärte er: „Mit besonderer Freude überbringen wir den heißen kommunistischen Brudergruß vom Vorsitzenden der FRELIMO-Partei, dem Führer der mocambiquischen Revolution, Genossen Samora Machel, an den Genossen Leonid Breschnev, den weisen Führer des Sowjetvolkes, den hervorragenden Vertreter der internationalen kommunistischen Bewegung, der einer großen Beitrag zur Festigung der unverbrüchlichen Freundschaft zwil-

sohen dem mocambiquischen und dem sowjetischen Volk leistet.“

„Wir müssen unterstreichen, daß unsere Beziehungen zu den Ländern des entwickelten Sozialismus auf den Prinzipien der Brüderlichkeit, Gleichheit und des gegenseitigen Vorteils aufgebaut werden und den Aufbau einer festen Grundlage des Sozialismus in unserem Lande fördern.“

Dos Santos fuhr fort: „Die Jahre des bewaffneten Kampfes für die nationale Befreiung haben uns beigebracht, die internationale Unterstützung hoch zu schätzen. Der proletarische Internationalismus ist zu einem ständig wirkenden Faktor im Leben unseres Volkes geworden. Den Kampf der unterdrückten Völker betrachten wir als unsere ureigene Sache. Wir unterstützen voll und ganz den Kampf des Volkes Südafrikas unter Leitung des afrikanischen Nationalkongresses gegen das verbrecherische rassistische Regime von Pretoria.“

Der Imperialismus soll wissen, daß die Kommunisten, alle demokratischen Kräfte und alle Völker einen dauerhaften Weltfrieden wollen, daß sie ihn fordern und durchsetzen werden“, erklärte Marcelino Dos Santos.

„DIE ERRUNGENSCHAFTEN der UdSSR in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens sind sehr bedeutend und beachtenswert“, hat der Vorsitzende der Kommunistischen Partei Finnlands Aarne Saarinen auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU erklärt. Er sagte: „Die historische Erfahrung bestärkt auch in der Überzeugung, daß die neuen Aufgaben zur Entwicklung der Sowjetgesellschaft, die ihr Parteitag festlegen wird, ebenfalls gelöst werden.“

„Die internationale Situation hat sich jetzt in bedrohlicher Weise zugespitzt. Die Verantwortung für die Vergiftung der internationalen Atmosphäre tragen die reaktionären imperialistischen Kräfte, vor allem die USA-Administration. Sie sind bestrebt, das Wettrüsten voranzutreiben und das militärische Gleichgewicht zugunsten des Imperialismus zu verändern.“

Wenn die USA und der Imperialismus überhaupt die Hauptschuldigen am Krieg, an der Unterdrückung und der Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Länder sind, so verfolgen die Sowjetunion und die anderen Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft eine konsequente und prinzipientreue Friedenspolitik. Der Gang der Geschichte beweist überzeugend, daß der Krieg eine Begleiterscheinung des Imperialismus ist, während Sozialismus und Frieden voneinander nicht zu trennen sind. Frieden und Völkerfreundschaft — das sind die humanistischen Grundlagen unserer kommunistischen Ideentree. Saarinen betonte: „Unsere Partei unterstützt rückhaltlos das Friedensprogramm der KPdSU und die Friedenspolitik der Sowjetregierung, da sie von deren günstigem Einfluß auf alle demokratischen und friedliebenden Kräfte überzeugt ist.“

„In der gegenwärtigen Situation ist die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen den kommunistischen Parteien im Kampf für Frieden, Entspannung und Abrüstung besonders deutlich erkennbar. Wir haben besonders die Unmöglichkeit verstärkter Zusammenarbeit zwischen den demokratischen Kräften Europas, kommunistischen, sozialistischen und sozialdemokratischen Parteien, den Gewerkschaften, Frauen- und Jugendbewegungen Westeuropas für Frieden, Entspannung, Abrüstung und eine friedliche Zukunft für die Völker Europas.“

Abschließend betonte Aarne Saarinen, zwischen der Sowjetunion und Finnland bestünden gute, freundschaftliche Beziehungen. „Gerade für diese Beziehungen der Zusammenarbeit hat unsere Partei immer gekämpft.“

DIE ERFOLGE der sowjetischen Werktätigen beim sozialistischen Aufbau gäben dem Kampf der Anhänger des Fortschritts, Friedens und Sozialismus auf der Erde einen mächtigen Impuls, erklärte Ali Nasser Mohammed, Generalsekretär des ZK der Jemalitschen Sozialistischen Partei, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Volksrates und Ministerpräsident der VDR Jemen, auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU. „Die Erfolge des weltweiten revolutionären Prozesses werden in unserem Zeitalter durch den festen kämpferischen Zusammenschluß seiner drei Hauptströmungen bestimmt“, fuhr er fort. „Die kommunistische Weltbewegung spielt die Führungsrolle im Bund der revolutionären Hauptkräfte der Gegenwart, bei der Festigung ihrer Einheit und sichern die Weiterentwicklung des revolutionären Prozesses.“

Ali Nasser Mohammed bewertete hoch die Initiative L. I. Breschnevs zur Herbeiführung einer gerechten Regelung im Nahen Osten, die der Generalsekretär des ZK der KPdSU auf dem Parteitag unterbreitet hat. Diese Initiative schaffe „eine gesunde Basis für die Herstellung eines gerechten Friedens in dieser Region, wobei die Rechte der arabischen Völker, vor allem die legitimen Rechte des arabischen Volkes Palästinas, gewährleistet“, unterstrich der Redner.

TASS meldet Internationales Panoramama

In den Bruderländern Dank neuer Technik

ULAN-BATOR. Das überfliegende Tempo war für die Entwicklung der Schürfungarbeiten und des Erzbauwerks der MVR im abgeschlossenen sechsten Planjahr fünf besonders kennzeichnend. Durch die Einführung neuer Technik und fortgeschrittener Technologie sind die Arbeitsproduktivität der Geologen und der Umfang der von ihnen geleisteten Arbeit bedeutend gestiegen. In breiter Front wurden Schürfungen sowohl in der Nähe der bereits funktionierenden oder zum Bau geplanter Betriebe als auch in perspektivischen Gebieten geführt. Im Verlaufe dieser Arbeiten wurden Dutzende Lagerstätten nutzbarer Mineralien erkundet. Manche von ihnen sind schon zur industriellen Erschließung übergeben worden.

Große Hilfe bei der Durchführung dieser Arbeiten hat der Mongolei die Sowjetunion erwiesen. Unter Beistand der Sowjetunion sind die Erzeugung von Kupfer- und Molybdänkonzentrat geistert und die Kapazitäten einer Reihe Erzbauwerke erweitert worden. Die Zusammenarbeit der Republik mit den anderen Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft wird ausgebaut.

Auszeichnung für die Erbauer der U-Bahn

PRAG. Die Erbauer und Mitarbeiter der Prager U-Bahn übernahmen erhöhte soziale Verpflichtungen auf der Versammlung, auf der ihnen die Rote Wanderfahne des Trupps der sowjetischen Kosmonauten überreicht wurde. Mit dieser hohen Auszeichnung des Bundes der tschechoslowakisch-sowjetischen Freundschaft wurden die Erbauer der Prager U-Bahn für die vortrefflichen Arbeitsleistungen, für den großen Beitrag zur Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs und für die hohe gesellschaftliche Aktivität gewürdigt. Die Fahne überreichte der erste tschechoslowakische Kosmonaut V. Remek.

Die Prager U-Bahn ist ein Symbol der Freundschaft und alseltigen Zusammenarbeit von zwei Bruderländern. Die Sowjetunion stellte moderne Technik zur Verfügung und sandte erfahrene Spezialisten. Im Ergebnis wurden die von XV. Parteitag der KPTsch gestellten Aufgaben — bis Ende des Jahres 1980 zwanzig Kilometer der Prager U-Bahn zu verlegen — vorfristig erfüllt. Gegenwärtig befördert sie täglich 250 000 Fahrgäste.

Produktionsumfang verdoppelt

SOFIA. Die Produktionsliste der Bulgarischen Staatlichen Außenhandelsvereinigung „Farmachim“ ist um zwei weitere Arzneimittel ergänzt worden. Jetzt zählt das Sortiment ihrer Erzeugnisse 3 000 Titel. Das sind hauptsächlich Arzneien, kosmetische Mit-

Fortgeschrittene Verfahren eingeführt

BERLIN. Im Fritz-Heckert-Werk für Werkzeugmaschinenbau, Karl-Marx-Stadt, wurde ein Zentrum für wissenschaftlich-technische Dokumentation eröffnet. Alle Verfahren der Datenverarbeitung führt hier eine Rechenanlage aus. Ihr elektronisches Gedächtnis ermöglicht es, die erforderlichen Schemata, Pläne und Zeichnungen in wenigen Sekunden herzustellen.

In steigendem Tempo

HAVANNA. 127 Macheteros-Brigaden auf Kuba haben während der diesjährigen Safrä je 1 Million Arroba Zuckerrohr (1 Arroba — 11,5 Kilogramm) geerntet. Ein so hohes Arbeitstempo hat noch keine einzige Safrä gekannt. Drei Kollektive haben mehr als zwei Millionen, und die Brigade „64 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution“ hat mehr als drei Millionen Arroba beschafft.

Laut Pressemeldungen hat in der Steigerung der Arbeitsproduktivität die Reform der Arbeitslöhne eine große Rolle gespielt, die auf die Erhöhung der materiellen Interessiertheit der Werktätigen zielt.

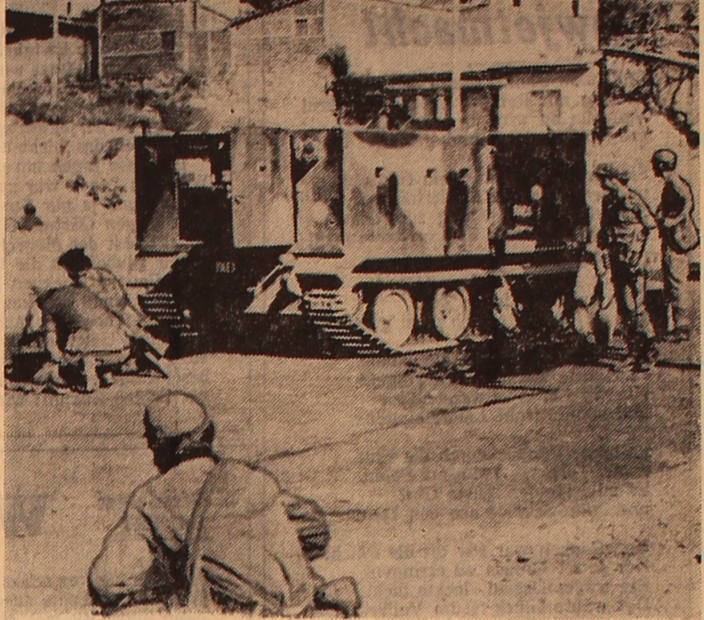
Erheblicher ökonomischer Nutzeffekt

BUDAPEST. Die Zahl der Verbesserungsvorschläge, die in der Produktion weitgehende Anwendung gefunden haben, ist in der UVR in den letzten zwei Jahren um nahezu 25 Prozent angewachsen. Ihre Einführung bewirkt jährlich einen ökonomischen Nutzeffekt von mehr als 7 Milliarden Forint. Eine große Rolle spielt dabei die Bewegung „Ein Verbesserungsvorschlag je Brigade“

tel, ätherische Öle, Parfümeriewaren. Die Erzeugnisse der Vereinigung werden an die RGW-Länder abgefertigt. Allein an die Sowjetunion werden jährlich Erzeugnisse von nahezu 1000 Bezeichnungen geliefert.

Der Produktionsumfang der „Farmachim“ wird sich im 8. Planjahr fünf verdoppeln. Auf das Zweifache wird auch die Ausfuhr von Waren in die Sowjetunion anwachsen.

Zu Ehren des bevorstehenden XII. Parteitags der BKP hat sich das Kollektiv der Vereinigung verpflichtet, den Plan des 1. Quartals vorfristig zu erfüllen und das Produktionsortiment zu vergrößern.



Die Vereinigten Staaten von Amerika vergrößern ihre Waffenlieferungen für das Regime von El Salvador. Die „Verteidiger der Menschenrechte“ aus dem offiziellen Washington eilen der repressiven Junta zur Hilfe, die bemüht ist, den Volksaufstand durch Terror im Blut zu erfrischen. Morde, Folterungen und Grausamkeit — das ist die Handschrift der Strafkommandos aus den Abteilungen der Junta.

Im Bild: Junta-Truppen begeben sich zu einer neuen Strafaktion. Foto: UPI-TASS

Kontinuierliche Entspannung erforderlich

Der Weltfriedensrat, der Millionen von Friedenskämpfern vereint, erklärt, daß die Festigung der Sicherheit und der Entspannung ein gemeinsamer Wunsch der Völker ist. Das haben Mitglieder einer Delegation des Weltfriedensrats (WFR) unter Leitung des WFR-Vorsitzenden Günter Drephahl auf einer Pressekonferenz in Madrid erklärt. Sie verwiesen darauf, daß sie für einen kontinuierlichen Entspannungsprozeß, für die Verwirklichung der wichtigsten Prinzipien der Schlußakte der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa auftreten.

Kernwaffenkatastrophe verhindern

Die „Koalition für neue Außen- und Militärpolitik“, eine gesellschaftliche Organisation der USA, hat Präsident Reagan einen Brief mit dem Appell geschickt, auf die im Bericht des Generalsekretärs des ZK der KPdSU L. I. Breschnev formulierten neuen Friedensinitiativen positiv zu reagieren.

In dem Schreiben wird unterstrichen, um die über die Menschheit heraufgezogene Gefahr eines Kernwaffenkrieges zu verringern und die Last des gewaltigen Ressourcenverschlingens der Wettrüsten zu erleichtern, sei es notwendig, die Verhandlungen fortzusetzen, die zu einem größeren gegenseitigen Verständnis und zur Ausarbeitung gegenseitig annehmbaren Abkommen über die Begrenzung der Rüstungen führen.

Invasionsstreitmacht des „Weltgordarmen“

Ungeachtet dieser gefährlichen Konsequenzen rüstet das Pentagon für militärische Interventionen in aller Welt.

Seit Jahren laufen verstärkte Übungsprogramme für diese Spezialtruppen. Über eine Übung der 82. Luftlandedivision berichtete ein Reporter der BRD-Ilustrierten „Stern“, die Gefechtsausbildung der 16 000 „Paratroopers“ (Fallschirmjäger) sei „so realistisch wie möglich, ganz hart am Rand des Verantwortbaren. Bei der 82. Airborne sind bereits die Manöver lebensgefährlich.“

1979 seien bei den Übungen der Fallschirmjäger 225 000 Kilogramm Bomben, 32 000 Artilleriegranaten und 3,5 Millionen MG-Patronen im scharfen Schuß eingesetzt worden, um das „Gefühl tödlicher Kriegswirksamkeit“ zu vermitteln. Die 82. sei jene Eliteeinheit, auf der „die Hoffnung der Amerikaner ruht, sollte es zum Kampf um die Energiereserven kommen.“

Neben den reinen Machtinteressen des USA-Imperialismus sind es starke Profiterwartungen, die mit der Aufstellung der schnellen Eingreiftruppe verbunden sind. Allein für die Schaffung der militärtechnischen Voraussetzungen sind für die kommenden Jahre 9 Milliarden Dollar vorgesehen.

Davon sollen etwa 3 Milliarden Dollar dem Bau von insgesamt 15 Depotschiffen zum Transport von Waffen, Munition, Kampftechnik, Treibstoff, Nahrungsmitteln und Arzneimitteln sowie Nachschub jeder Art dienen. Weitere Voraussetzungen für den Einsatz der „schnellen Eingreiftruppe“ werden von den Vereinigten Staaten durch den verstärkten Ausbau ihres weltumspannenden Stützpunktsystems geschaffen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Region Indischer Ozean — Persischer Golf — Naher Osten.

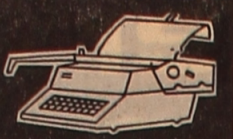
Die Errichtung neuer US-Stützpunkte in Somalia, Kenia und Oman dient vor allem dem Ziel, verbesserte Möglichkeiten für den Einsatz der „schnellen Eingreiftruppe“ im Gebiet des Persischen Golfes und gegen die fortschrittlichen Staaten am Horn von Afrika zu schaffen.

Die Pläne zur Aufstellung und zum Einsatz einer „schnellen Eingreiftruppe“ zeigen erneut die expansiven und aggressiven Zielsetzungen der USA, deren herrschende Kreise sich augenscheinlich nicht damit abfinden wollen, daß der Imperialismus nicht mehr nach Gutdünken schalten und walten, daß er anderen Ländern nicht mehr uneingeschränkt seine Bedingungen aufzwingen kann.

Dabei soll künftig offenbar durch verstärkte Rückgriffe auf das „klassische“ Instrumentarium imperialistischer Machtpolitik, auf die Androhung und den Einsatz militärischer Gewalt, versucht werden, den Gang der Geschichte aufzuhalten — ungeachtet der historischen Niederlagen, die gerade die USA mit solch einer abenteuerlichen, friedensgefährdenden Politik bereits einstecken mußten.

Die Vereinigten Staaten versuchen sich wieder einmal in der Rolle des „Weltgordarmen“. Die aus einer solchen Politik resultierenden Gefahren für Frieden und Sicherheit in der Welt sind auch der Zeit des kalten Krieges hinlänglich bekannt — ebenso wie die historische Ausschlosigkeit dieser Politik. Das werden auch die „Prätorianer des Pentagon“ zur Kenntnis nehmen müssen.

LITERATUR



Klemens ECK

Wird Karin kommen?

Trotz ihrer Jugend ist Karin eine sehr geachtete Stückarbeiterin in der Bauverwaltung „Shilstrof“. Im vorigen Jahr bekam sie das Unlösliche Wettbewerbs- „Siegler im sozialistischen Wettbewerb“, weil sie schon mit beiden Füßen im elften Planjahrtritt stand. Sie hat den Körperbau einer Sportlerin. Ihre graublauen, besinnlichen Augen, ihr anmutiges Antlitz geben ihren regen, geschmeidigen Bewegungen einen gelbes- und willensstarken Ausdruck. Offensiblen Kühn- und Entschlossenheit in ihren Handlungen, als ob sie sprung- und einsetzbar wäre, eine Hürde zu nehmen. In Wirklichkeit ist sie aber, wie schon erwähnt, Stückarbeiterin und... Tänzerin der Laienkunstgruppe beim Bauarbeiterklub. Sie ist immer arbeitslustig. Und wenn sie angestrengt gearbeitet oder einen Feiertagsabend im Komsomol-aufgebot mitgemacht hat, ist sie sehr zufrieden, seelisch ausgeglichen.

„Du kannst gehen, Willi“, sagt Karin ruhig. „Ich muß mit mir selbst erst ins Reine kommen.“

Es vergeht eine längere Zeit, bis Willi sich den Mut faßt, Karin in der Wohnung aufzusuchen. Das Möbel sitzt in der Stube und liest in einem Buch. Er grüßt, geht an Karin heran und schließt auf das Buch. Sie wirft einen verstoßenen Blick auf ihn und fragt nicht ohne Humor:

„Was lese ich?“ Willi schmunzelt verlegen. „Denkst du, ich hätte schon das Lesen verlernt?“

Er schaut nochmal auf das Buch. „Aufs Happy-End ist kein Verlaß“, liest er einwandfrei. Karin lächelt zufrieden und legt das Buch zur Seite. Gewiß kann er lesen, er lernte ja Deutsch von der zweiten Klasse an in der Spezialschule.

„Was dich aber interessiert!“, sagt Willi, „denkst du vielleicht wirklich, daß auch auf unsere Freundschaft kein Verlaß ist? Was mich betrifft, da kannst du, da wirst ja wissen, was ich meine.“ Er stockt vor Erregung.

Karin merkt, daß Willi dieses heitere Buch mal auch gelesen hat und lacht plötzlich hell auf. „Ich muß jetzt in den Klub, wir haben einen neuen Tanz in Arbeit, Generalprobe.“

Herbert HENKE

Sowjetmacht

Auf ihrem Banner stand das Wort: Hinweg mit Raffern, Volksverderber! Von nun an wird an jedem Ort das Volk regieren und gebieten!

Sie sorgte auch um mein Geschick und lenkte es mit Mutterhänden. Sie zeigte mir den Weg zum Glück: Voran! Und keine Zeit verschwenden!

Des Wissens Tore standen breit — Empor zu unbekannten Höhen! O, wunderbare hehre Zeit, wie sie die Welt noch nicht gesehen!

Das Land zog ungestüm hinan: Jahrfünfte waren zu bezwingen! Hochoben blies es wendend an und konnte frohe Lieder singen...

Es baute Dämme durch die Flut, damit Turbinen brausend liefen. Es milderte der Wüste Glut und holte Schätze aus den Tiefen.

Voll Rauheit war gar oft die Pflicht — Nur so ist Großes zu erringen! Ein träges Dasein lockte nicht: Das wahre Glück ist im Vollbringen!

Der Schritt des Lebens zog bergan stets neuem Tatenruhm entgegen. Im Herzen hämmerte Elan, und Träume regten sich verwegen.

So stark wie nie ist diese Macht, voll Jugendmut und kühnem Streben. Sie steht auf treuer Friedenswacht, behütet unser Glück und Leben.

Alexander BRETTMANN Zu neuen Höhen

Die Zeit eilt auf Raketenschwingen gealtert in die Ewigkeit. Doch unsre Heimat wird stets jünger, noch mächtiger, schöner mit der Zeit. Sieh auf der Flur, der heimischtrauten, wogt körnerschwer ein Aehrenmeer, loht hell das Licht der Ariesenbauten. Expreße jagen hin und her. Wo alles Leben war zunichte, dort eh und je nur Sumpf und Moor, — dort tragen Gärten reife Früchte, schallt laut der Menschen Freundschaftschor. Wir zaubern in die Wüste Kühle, bepflanzen trocknen Dünensand. Wir bringen den kaukas'schen Frühling in Lomonossows rauhes Land. Zu neuen Höhen, durch ferne Weiten auf Lenins sieggekronter Bahn beschwingt von dir, Parteitag, schreien zur lichten Zukunft wir voran.

Woldemar EKKERT Wechsel

Auch du hast es schon oft gesehen. Wenn junge Leute durch die Straßen gehen, dann fühlen sie sich oft von allem frei, genießen sich nicht ihrer Schmähelei! Doch dir geht's sicher an die Nieren. Die älteren Passanten will's schockieren. Da schlägt's auch schon von allen Seiten ein: Wie kann man so gewissenlos und schamlos sein! Du müchtest eine Antwort finden, wann denn der Jungen Flegelchen schwinden?.. wenn älter sie und lebensweiser sind, dann schau sie tadelnd auf ihr eignes Kind.

Dshumanijas DSHABBAROW Natur und Mensch

Jeder Mensch hat den Kosmos in sich eingeschlossen, so daß jedem von uns auch das All innewohnt — Gipfel, ewig verschneit, Flüsse, reichlich ergossen, ferner Sterne Gefild und der Nachbar, der Mond. In dem Menschen sind alle tiefgründigen Quellen und der Baumkronen grüne, lockige Wellen, bunte Beete und Wästen, die sandig und weiß, das zerzauste Gefieder der wolkenigen Heere, alle Wälder auf Erden, die Steppen und Meere, heiße tropische Dschungeln und ewiges Eis. Menschenatme erinnert an flüchtige Winde, Menschenwort ist wie Nachtigallensang süß und lind, die Pupillen, sie schimmern wie Tautropfen hell, aus dem ertönen Herzen entspringt mancher Quell... Und die menschliche Seele — ein Feld voll Getreide, das gesproßt und gereift ist dem Schnitter zur Freude und bereit ist, den Freunden freigebig und stolz zu verschenken die Ernte des körnigen Golds.

Menschenblut ist erfüllt bis zum Rande von Sonne, ganz von lustigen Lichtern durchschimmert, durchspinnen. Der allmächtige Geist wie ein leuchtender Strahl bahnt den Weg sich hinaus ins unendliche All. Uns gehört die Natur, ihren Herren und Kindern, uns sind Brüder und Diener zu helfen bestrebt — Gase, Pflanzen, Gestein und Gewässer nicht minder, alles, was sich bewegt und was rings um uns lebt. Wir sind mit der Natur auf das engste verbunden, wir entstanden aus ihr, wurden Menschen durch sie. Als ihr Sohn sollst du ihr deinen Dank drum bekunden, unsrer Mutter sei würdig, mach Schande ihr nie! Als ein Bruder und Freund sei stets freundlich gesonnen jedem Halm, jedem Bach, ob er nah oder fern, daß das kleine Atom und die riesige Sonne immer spüren die sorgende Hand ihres Herrn!

Aus dem Usbekischen: Sepp OSTERREICHER

Dominik HOLLMANN

Freut euch des Lebens

„Ist's nicht auch so in unserer Fahrerbrigade? Was meint ihr dazu, Onkel Gerhard?“

„Hast schon recht Jorch.“

„Schaut — Onkel Gerhard fährt seinen Wagen schon an die 20 Jahre. Ehrenurkunden hat er einen ganzen Pack. Prämien zu jedem Feiertag. Was tut's?“

„Onkel Gerhard, erzählt uns doch, wie ihr das macht.“

Der Alte war kein Redner, kein Prahlhans. Was soll er sagen?

alle die Zeitungen. Oder nicht? Da seht ihr doch, wie das ganze Land um hohe Kennziffern kämpft. Sind wir schlechter als andere? Nein, Kameraden, bei den Vordersten wollen wir sein!“

Hat er seine Kumpel überzeugt? Hat er sie für seine Idee gewonnen? Mal sehen. Ein Auge muß er auf Birbaums Hannes und den Kohls Emil haben.

Jorch meldete den Beschluß der Brigade im Verwaltungskontor und bat Walja ein Plakat zu malen: „Unsere Verpflichtungen“.

„Ich glaube nicht mehr als eine Warenausgabe.“

„Der Lindner fährt morgen nach Ware für den Konsum. Eine übrige Kiste macht ihm nichts aus. Ich sag ihm, daß er vorfährt. Sie müssen aber um sieben in der Früh schon bereit sein.“

„Fahren Sie nicht selber?“

Das kitzelte ihm ein wenig in der Herzgegend.

„Na ja, ufasse muß mir, acht-gewa. Sei Maschin in Ordnung halte. Ich hat noch kaa aanzig Avarie.“ — Weiter kam er nicht.

Jorch bekräftigte: „Das ist es, Kameraden. Gewissenhaft sein, achtsam. Beim Fahren keine Maulaffen fell halten. Vor jeder Ausfahrt — merks euch nur gut — seine Maschine auf Herz und Nieren prüfen. Mit dem Brennstoff sparsam sein.“

„Aha, der Saschka wollt sich e Fäckche Zigarette kaufen. In der Bude hat er dann seinen Gum getroffen, hat sich ne halbe Stunde mit ihm verplaudert. Und der Moker hat lustig gearbeitet.“

Lindners Leonhard, einer von den jüngst Demobilisierten, unterstützte Jorch: „Man muß sich ein Ziel setzen und danach streben. Aber mit vollem Ernst. Dann hat man auch Erfolg.“

Den ganzen Tag und die Nacht darauf planschte der Regen. Am Morgen trommelte Jorch seine Burschen zusammen. Heute mußte eine besondere Instruktion sein: „Höchste Vorsicht. Schärfste Obacht. Langsam in den Kurven. Lieber Minuten beim Fahren verlieren als stundenlang im Graben liegen. Auf hohen Wegen ist die Rutschgefahr groß. Im Instrumentenkasten nachsehen, ob alles am Platze ist. Drahtsel-le? Spaten und Belle?“

„Was fehlt dir? Keinen Spaten? Hast doch einen gehabt.“

„Weiß der Teibel, wo der hingekommen ist.“

„So, der Teibel weiß es, du aber solltest es wissen. Marsch zum Materiallager. Was willst du sonst anfangen? Mit leeren Händen?“

„Seien Sie unbesorgt, der Lindner ist durchaus zuverlässig. Ich habe eine Fahrt in das Gebietszentrum vor: Technik, Ersatzteile für die mechanische Werkstatt. Daß ich grad dran denke, Genosse Vorsitzender. Sollen wir leer fahren? Haben Sie nicht wenigstens paar Tonnen Eisenschrott?“

Er schaute belläufig durchs Fenster: „Oh, die weißen Flegel sind da.“ Vereinzelt und träge schwebten die Flocken durch die Luft. Hie und da riß der Luftzug paar letzte Blätter von den Pappeln. Plötzlich ein starker Windstoß und ein dichter Wirbel, ein lustiges Kreisen. Dieser erste Schneesturm war so neu, so unerwartet. Schon nach einer Viertelstunde hatten die Straßen ein weißes Kleid angelegt. Auf den Ästen der Bäume lag der Schnee wie Zucker. Und schon jubelte draußen die Kinderschar.

„Noch etwas!“ meldete sich einer: „Keinen Arbeitsbummel zulassen. Wie neulich. Ich will keinen Namen nennen, aber am Montag wars. Da hatte ein Kamerad Katzenjammer, weil er am Sonntag bis spät in die Nacht gezecht hatte. Bummelanten werden wir nicht dulden.“ Die meisten stimmten laut für den Vorschlag, einige schwiegen.

„Bedenkt“, sagte Jorch zum Schluß: „Wir gehen dem Jahresende entgegen. Wir schließen das Planjahr fünf ab. Ihr lest doch“

(Schluß. Anfang Nr. Nr. 33, 38)

Ein Monat war bei unfreundlichem Wetter verstrichen. Jorch stellte zusammen mit dem Buchhalter Berechnungen an. Was hatte seine Brigade erreicht? Das Resultat war befriedigend. Keine bedeutende Panne. Einige, zwar nicht große, Einsparung von Brennstoff. Disziplin hatten die Burschen eingehalten. Einige Leerfahrten waren allerdings vorgekommen.

Als er noch kalkulierte, trat Albina Markowna ins Kontor. Sie zeigte dem Verwaltungsvorstand ein Schreiben vor. „Das ist gut“, sagte er. Hier ist gerade unser Transportmeister, er wird Ihnen helfen.“

„Sie haben Medikamente in der Stadt abzuholen? Viel an Umfang und Gewicht?“

„Nee, Bruder“, meinte gleich der widerspenstige Emil, „da kommt nix raus.“

Ein anderer: „Wird's da nicht so gehen: der eine schwitzt und der andere sitzt?“

„Wen meinst du? Den Onkel Gerhard? Oder den Gustav? Oder dich selbst? Jeder muß denken, er will nicht der letzte sein. Nicht umsonst sagt das Sprichwort: Den letzten beißt der Hund.“

Onkel Gerhard darauf: „Hat doch jeder auch ein Gewissen im Leib.“

Da wurden noch allerlei Reden gewechselt, geflügelte Worte wie ein Spielball hin und her geworfen. Aber zu einer Einigung kam es nicht.

Drei Tage später führte Jorch eine Abfrage durch. Vierzehn Mann meldeten ihr Einverständnis, die anderen wollten es sich noch überlegen. Jorch unterbreitete seinen Plan dem Kolchosvorstand und dem Parteisekretär. Er geduldet sich noch einen Tag und am nächsten stellte er die Frage auf die scharfe Kante:

„Wir vierzehn Mann bilden eine Brigade des einheitlichen Brigadenauftrags und der kollektiven Verantwortung. Wir stehen zusammen und halten zusammen. Wir vertrauen einander. Die anderen können eine aparte Brigade bilden und nach

alter Weise arbeiten.“ Im ersten Moment waren sie stumm, dann aber erhob sich ein Krawall. Alle schrien durcheinander, daß man schließlich kein Wort verstand. „Wie? Was? Also ihr seid die Guten, die Fortschrittlichen? Und wir? Was sind wir?“

„Eine Woche schon erkläre ich euch. Ich kann euch doch nicht zwingen. Es ist Gewissenssache eines jeden.“

So wurden sie einig. Paar Tage später erschien in der Garage ein buntesfarbiges Plakat „Unser Geschenk dem Parteitag“. Die Rayonzeitung veröffentlichte eine Notiz „Nachahmenswerte Initiative“. Die Fahrer arbeiteten mit neuem Mut.

Wenn Jorch morgens zur Garage eilt, brummt ihm der Kopf von Fragen, wie er seine Burschen organisieren, wie er die Arbeit am besten gestalte. Immer knobelt er etwas Neues aus.

Wenn er abends seinem Vaterhaus zuschreitet, rumort es in seinem Kopf, ob er Albina zu sehen bekäme. Er möchte paar Worte mit ihr sprechen, sich unterhalten. Als sich diese Gedanken zum wiederholten Male einstellten, ertappte er sich dabei. Was ist das, Junge? Und er antwortete sich selbst: Na, darf man nicht über ein Möbel nachdenken, das einem gefällt?

Der Winter war voll in seine Rechte getreten. Das Dorf hatte sein Winterkleid angelegt. In ebener Schicht lag der Schnee in den Straßen und blendete. Schmale Pfade waren in den Schnee getreten. Ihm gefiel es, wenn er auf solchem tiefen Fußpfad daherkommen sah, selbst genug zwar. Ihm gefiel ihr blaues Jakett mit weißem Kaninchenfellbesatz, dem weißen Kragen und der Fellmütze. Alles billige Ware, aber es kleidete sie gut. All zu selten trafen sie zu kurzem Gespräch zusammen. Jorch benahm sich stets ernst und korrekt. Sie ging ihm nicht aus dem Wege. Dieser Umstand und die erfreulichen Resultate der neuen Arbeitsweise der Brigade hoben Jorchs Stimmung, obwohl er nie über Kleinmut zu klagen hatte.

Im Dorfklub wurde Silvester gefeiert. Jorch war wie immer bei solcher Gelegenheit in gehobener Gemütsverfassung. Machte Anschläge, organisierte Spiele, tanzte mit Walja, der Komsomolsekretärin, einer Kälberwärtlerin, der Deutschlehrerin, einer zufälligen Partnerin. Auch Albina tanzte. Lindner hatte sie als erster aufgefordert. Und nun stand Jorch vor ihr: „Albina, ich bitte!“

Sie tanzte leicht. Er wußte seine Gewohnheit schweigend, obwohl besonders liebenswürdig.

Eine Stunde nach Mitternacht, nachdem man mit lautem Hallo und jugendlichem Übermut das neue Jahr begrüßt hatte, rüstete man zum Abschied. Der Sportlehrer mit Walja gingen. Jorch hakte Albina unter. Sie stapften durch den Schnee — der Pfad war zu enge. Ein feines Geriesel kitzelte das Gesicht. „Hat's Ihnen gut gefallen, Albina?“

„Es war ganz nett. Sie aber schienen heut zu einsilbig.“

Ein leichtes Lächeln umspülte seine Lippen. Tief atemholend, sagte er: „Albina, ich heiße Jorch, weißt du das? Ich bin Lastfahrer im Kolchos, das weißt du sicher auch. Und ich möchte dein Freund sein, Albina, das sollst du auch wissen.“

Er drückte ihren Arm kräftiger, als gerade nötig war. Sie schlug eine ganze Weile. Dann: „Gewiß, wir leben schon paar Monate nebeneinander, zanken uns nicht. Warum sollten wir nicht gute Freunde sein?“

Das war etwas ausweichend gesagt. Er drückte ihr mit einem „Gute Nacht!“ die Hand.

Der Neujahrmorgen war klar und frostig. Tausend Perlen und Edelsteine glänzten in allen Farben auf der weiten Schneefläche. In der Luft wirbelten die fernsten Eiskristalle und flimmerten in den schrägen Sonnenstrahlen.

Jorch klopfte bei Albina an. „Wer?“ — „Ein Neujahrswünscher.“ Er trat ein, strahlend vor Freude.

„Ich wünsche dir ein großes Glück im neuen Jahr.“

„Das wünscht ich dir gleichfalls.“

„Mutter läßt bitten, du mögest heute den Neujahrstag mit

uns, in unserer Familie verbringen. Es kommt nur noch meine Schwester mit ihrem Mann. Sonst ganz unter uns.“

„Schön, wenn Frau Martha bittet, warum nicht. Und du?“

„Auch ich, auch ich!“ — stieß er hastig hervor.

„Jetzt aber muß ich gehen, der Mutter in der Küche helfen.“

„So—so? Na, ich komme dann bald und lös dich ab. Ich glaube meine Hilfe wird ihr gelegener sein.“

Die weiteren Ereignisse entwickelten sich ganz normal und gesetzmäßig. Was sind da noch viel Worte zu verlieren. Doch eine Episode will ich noch zum besten geben.

Der Frühling sandte schon seine ersten milden Boten ins Land: laue Lüfte, warmer Sonnenschein, Silberbächlein im lockeren Schnee, quellende Knospen und heiß sprudelndes Blut in den Adern.

Da teilte Albina ihrem Freund mit, vor dem sie schon längst kein Geheimnis hatte, der Kolchosvorstand habe ihr angeboten, in das bereits fertig hergerichtete Zimmer bei der Ambulanz zu ziehen.

Er sah sie mit lachenden verliebten Augen an, faßte sie bei der Hand und zog die leicht Wüderstrebende mit sich in seine Wohnung.

„Mutter, — rief er laut, — hör doch eine Neuigkeit. Unsere Mieterin will uns verlassen, fort will sie in eine andere Wohnung. Aber wir lassen sie nicht, was Mutter? Wir halten sie fest und lassen sie immer weg. Du Mütterchen, mußt mir aber helfen, allein pack ich das nicht.“

Mutter Marthas Gesicht verklärte sich: „Ach der Scheim, du mein lieber Jungel ich weiß ja, mein Herz.“ — Da kamen die Tränen. Der Vater trat aus der anderen Stube: Was? Ist wieder was mit Mutters Herz?

Jorch hatte seinen Arm um Albinas Schultern gelegt, und sie traten dem Alten entgegen: „Vater...“

„Ja, ja, schon gut!“ Er winkte wie grüßend mit der Hand.

Redaktionskollodium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“